

Jesaja 55:

⁶ Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. ⁷ Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

⁸ Denn **meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, ⁹ sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.**

¹⁰ **Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, ¹¹ so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.**

¹² Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Liebe Gemeinde

Vom Himmel fällt der Regen runter
und macht den Boden nass.

Im Erdreich keimt es daher munter,
es wächst daraus das grüne Gras.

Vom Himmel spricht der Herrgott runter
und sagt uns Menschen was.

Das macht die Herzen in uns munter,
der Glaube wächst wie grünes Gras.

Das ist ein wahrlich großes Wunder.

Nur Gottes Worte schaffen das.

Der Mensch spricht viele Worte und er
verändert damit kaum etwas.

Das Reden macht uns meistens Spaß
in Prosa und Vermaß.
Doch wirkt es wie des Faschings bunter
Girlandenschmuck und Spott mitunter.

Meine Worte wirken nicht.
Man hört sie so wie dies Gedicht.
Sie gehen ein zum linken Ohr
und aus dem rechten wieder vor.

Ich kann mit Worten Mühe machen,
beleidigen und schlechte Sachen.
Wir reden uns um Kopf und Kragen
mit dem, was wir einander sagen.

Ich kann mit Worten Witze machen,
Alberei, wo andre lachen.
An Karneval versucht das jede
noch so lahme Büttenrede.

Nun bleibt der Mensch so, wie er ist,
er redet viel und redet Mist.
Am Ende hat der arme Tropf
vom Fasching einen dicken Kopf.

Doch Gottes Wort kann Licht erschaffen,
Mond und Sterne, Fisch und Affen.
Die Bibel, die erzählt so Sachen,
wie Gottes Worte Neues machen.

Wie hoch schwebt Gott über uns allen
und hat am Schwätzen kein' Gefallen.
Gedanken macht er sich für mich
und leitet damit mich zu sich.

So sagt es uns der Gottesbote
Jesaja und erhebt die Pfote.
Dort oben sieht er unsern Herrn.
Ist das nicht für uns allzu fern?

Zweifelnd sehe ich hinauf,
ob nicht seiner Gedanken Lauf
am Himmel in der weiten Ferne
versteckt ist wie am Tag die Sterne.

Wer kann sein Denken schon verstehen
und Gottes Weg am Himmel sehen?
Wer schwingt sich auf zu Gottes Höhen,
um seine Wege zu begehen?

Doch seht hinaus aus diesem Haus.
Wie sieht es dort bei Regen aus?
Von Wolken himmelhoch weit oben
fällt er herunter von dort droben.

Er fällt herunter Tropf für Tropf
und landet mir auf meinem Kopf.
Ich Trottel werde wieder munter:
Er fällt von oben einfach runter.

So ist er nahe meinen Haaren,
die vorher noch ganz trocken waren.
Er kommt zu mir und macht mich nass,
und damit zeigt er mir etwas.

Gedanken, die ich noch nicht sah,
die kommen mir nun wirklich nah.
Gott lässt sein Wort von oben fallen,
so kommt's zu mir, kommt zu euch allen.

Er sagt: „Ich bin ganz nah zu finden,
kehrt um von euren blöden Sünden.
Ich sehe, wie sie euch selbst schaden,
drum nehme ich euch an mit Gnaden.“

Sein Wort kommt runter zu uns allen,
so hat es ihm einstmals gefallen.
Er ließ es Fleisch für uns hier werden,
als Mensch, so kam er auf die Erden.

Du fragst, wie wohl sein Name ist?
Sohn Gottes heißt er, Jesus Christ.
Vom Himmel kam er tief herab
und lag im Stall als kleiner Knab’.

Durch’s Land ging er auf weiten Wegen
und brachte Menschen Gottes Segen.
Er sprach ein Wort und es geschah,
was jeder hörte, jeder sah.

Er kam zu Blinden und zu Kranken,
machte sich um sie Gedanken.
Er sprach sie an mit einem Wort,
und schon war ihre Krankheit fort.

Manch Krankheit kannte man da nicht,
hielt sie für einen Teufelswicht.
Die Teufel aber zitterten,
weil sie den Heiland witterten.

Dem Gotteswort ist es gelungen,
die Menschen haben Lob gesungen.
Nur manche kriegten Ohrensausen,
sie hatten ihre eignen Flausen.

Sie wollten selbst beachtet werden
als die Gerechtesten auf Erden.
Sie hatten eigene Gedanken
und setzten anderen gern Schranken.

Zu denen redet Jesus auch:
„Ihr macht euch groß, füllt euch den Bauch!
Doch ihr solltet euch der Armen
und der Sünder gern erbarmen.

Denn dazu kam ich selbst auf Erden,
dass ich nicht suche die Gerechten,
sondern die Sünder und die Schlechten,
damit sie Gottes Kinder werden.

So kehrt doch um von euren Wegen
und sucht nicht bei euch selber Segen.
Hört Gottes Wort und folgt mir nach!“
Da wurden manche Herzen wach.

Das Wort kam an in ihrem Haupt,
das nun an Jesus Christus glaubt.
Das trifft auch uns auf unsren Wegen
und lenkt uns hin zu Gottes Segen.

Gott will sich zu uns runterneigen,
die Liebe uns am Kreuze zeigen,
mit der er uns so endlos liebt
und uns sein ganzes Leben gibt.

Wir brauchen uns nicht zu verstecken,
verkleiden wie die Fastnachtsjecken.
Das ist mal heute richtig fein,
doch soll's nicht lebenslänglich sein.

Wenn wir uns Tag für Tag maskieren
und unser eignes Ich negieren,
wenn wir uns dauernd selber loben,
dann fehlt uns der Verstand hier oben.

Der Fasching ist da gar nicht schlecht,
sich mal verkleiden, ist ganz recht.
Denn hinterher seh ich dann hin,
wer ich ohne Maske bin.

So ungeschminkt find ich mich grässlich,
mit Falten, Pickeln, einfach hässlich.
Dann denk ich, wer will mich schon seh'n,
mit mir durch diese Sch... -ande geh'n?

Da will ich mich dann selbst nicht kennen,
von meinem Spiegelbild wegrennen.
Wer hört mich jetzt, wer spricht zu mir,
wer geht durch meine Herzenstür?

Von oben kommen die Gedanken,
die meine Not schon vorher kannten.
Sie kommen nicht aus meinem Hirne,
ich mach sie nicht in meiner Birne.

Ich kann sie mir nicht selber sagen,
auch wenn sie lesbar vor mir lagen.
Denn wie klingt schon: „Ich liebe mich!“
Viel besser ist: „Ich liebe dich!“

Das sagt uns Gott mit seinem Wort,
lief dafür aus dem Himmel fort.
Er spricht uns mit dem Namen an,
weil er uns trotzdem lieben kann.

Er will uns neu als Mensch erschaffen,
uns alte dumme Menschenaffen.
Der alte Mensch ist nun vorbei,
Gott's Wort erschafft uns wieder neu.

Vom Himmel spricht der Herrgott runter,
freut sich mit uns und macht uns Spaß.
Sein Wort macht müde Menschen munter,
wir werden neu wie grünes Gras.